

**BRANCHE KOMPAKT**
CHEMISCHE INDUSTRIE**Branche kompakt | USA | Chemische Industrie**

Die US-Chemieindustrie weitet ihre Produktion aus

Der amerikanische Markt für Chemieprodukte wird in den kommenden Jahren solide wachsen. Projekte zur Emissionsminderung tragen zu einer hohen Investitionstätigkeit bei.

13.12.2024

Von Heiko Stumpf | San Francisco



Ausblick auf die chemische Industrie in den Vereinigten Staaten

Bewertung:

- Für alle wichtigen Sparten der US-Chemie werden in den Jahren 2024 und 2025 stabile Produktionssteigerungen erwartet.
- In zentralen Abnehmerindustrien wie dem verarbeitenden Gewerbe und der Bauwirtschaft steigt die Nachfrage nach chemischen Erzeugnissen.
- Durch den Inflation Reduction Act kommen milliarden schwere Projekte für emissionsarme Technologien in Gang.
- Deutsche Chemieunternehmen sind an zahlreichen Projekten beteiligt und bauen ihre Kapazitäten in den USA aus.

Anmerkung: Einschätzung des Autors für die kommenden zwölf Monate auf Grundlage von prognostiziertem Umsatz- und Produktionswachstum, Investitionen, Beschäftigungsstand, Auftragseingängen, Konjunkturindizes etc.; Einschätzungen sind subjektiv und ohne Gewähr; Stand: November 2024.

Markttrends

Der Aufbau neuer Industrien begünstigt die Chemieindustrie. Investitionen in die Produktion von Halbleitern oder Elektroautos steigern den Bedarf für chemische Erzeugnisse.

- Reindustrialisierung gibt der Chemienachfrage Aufwind
- Automobilindustrie trägt zu höherer Kunststoffnachfrage bei
- Impulse auch von Bauindustrie und Landwirtschaft
- Wahlsieg von Trump mit Folgen für Chemieprojekte

Die amerikanische Chemieindustrie kann zuversichtlich in die Zukunft blicken. Laut Prognosen des Branchenverbandes American Chemistry Council (ACC) wächst die mengenmäßige Produktionsleistung im Jahr 2024 um 2,2 Prozent. Für 2025 wird mit einem Anstieg um 1,9 Prozent gerechnet. Die kurze Schwächephase 2023, in der die Produktion um etwa 1,3 Prozent zurückging, ist damit überwunden.

11% der weltweiten Chemieproduktion entfallen auf die USA.

Reindustrialisierung gibt der Chemienachfrage Aufwind

Auch auf lange Sicht verspricht der Verband Optimismus: Denn in den kommenden zehn Jahren soll die Nachfrage nach chemischen Erzeugnissen in den USA insgesamt um 15 Prozent steigen. Die Ursache liegt in einer regelrechten **Renaissance der US-Industrie**. Mehr als 80 Prozent der in den Vereinigten Staaten hergestellten Basis- und Spezialchemikalien fließen in andere Industriesektoren ein.

Förderprogramme wie der **Inflation Reduction Act (IRA)** oder der **Chips and Science Act** schaffen landesweit **neue Produktionskapazitäten**. Laut ACC wird die US-Industrieproduktion im Jahr 2025 um stattliche 3 Prozent zulegen, was die Nachfrage nach Chemieprodukten mit ankurbelt.

Ein Paradebeispiel ist die Halbleiterindustrie: Seit dem Start des Chips Act wurden entlang der Wertschöpfungskette für Halbleiter über 80 Projekte angekündigt. Zusammengerechnet erreichen sie ein Investitionsvolumen von rund 450 Milliarden US-Dollar (US\$). Infolge dürfte sich die Chipproduktion in den USA bis 2032 mehr als verdreifachen.

Zur Herstellung eines Mikrochips werden rund 500 verschiedene Spezialchemikalien benötigt. Als Nebeneffekt löste der Chips Act deshalb bereits knapp 30 Projekte für chemische Ausgangsmaterialien aus. Für die Herstellung von chemischen Halbleiterlösungen investiert das zu Merck aus Darmstadt gehörende Unternehmen EMD Electronics rund 300 Millionen US\$ in Pennsylvania. Weitere Großinvestitionen gibt es beispielsweise durch Entegris in Colorado (600 Millionen US\$) und Soulbrain in Texas (575 Millionen US\$).

Automobilindustrie trägt zu höherer Kunststoffnachfrage bei

Das Interesse an Kunststoffen ist in den USA weiterhin ungebrochen. Laut Prognosen von Freedonia dürfte der Gesamtbedarf bis 2028 um insgesamt 1 Million Tonnen ansteigen. Dies entspricht einer durchschnittlichen Wachstumsrate von etwa 0,6 Prozent pro Jahr.

Nachfrageentwicklung für thermoplastische Polymere in den USA in Millionen Tonnen

Quelle: Freedonia 2024

Insbesondere in der Automobilindustrie werden immer mehr Kunststoffe verbaut. Im Jahr 2023 enthielt ein in den USA verkauftes Kfz im Durchschnitt rund 193 Kilogramm Plastik. Damit stieg der Kunststoffanteil in Kraftfahrzeugen seit 2014 um 18,4 Prozent an. Durch die Elektromobilität wird sich dieser Trend verstärken. Laut Analysen des ACC ist die in einem elektrischen Mittelklassewagen verwendete Plastikmenge im Schnitt um etwa 48 Prozent höher als in einem vergleichbaren Verbrenner. Dabei dient Plastik beispielsweise der Gewichtsreduktion oder der elektrischen Isolierung.

Laut dem Marktforschungsinstitut Atlas Public Policy investieren die US-Autobauer rund 70 Milliarden US\$ in den Aus- und Neubau von Werken für die Fertigung von Elektrofahrzeugen. Trotz der Verzögerungen bei einzelnen Projekten dürften die USA bis 2027 über Kapazitäten für den Bau von 5,5 Millionen Elektrofahrzeugen pro Jahr verfügen. Der Wert von 2023 würde sich damit verfünffachen, was auch den Bedarf an Kunststoffen mit nach oben zieht.

Impulse auch von Bauindustrie und Landwirtschaft

Ein wichtiger Treiber der Chemienachfrage ist die Bauindustrie. Der Neubau eines Einfamilienhauses verschlingt in den USA rund 15 Tonnen an chemischen Produkten. Sinkende Zinsen dürften für eine Belebung im Wohnungsbau sorgen. Der Branchenverband ACC rechnet für 2024 mit knapp 1,6 Millionen Baustarts. Im Jahr 2025 könnten die Arbeiten für rund 1,5 Millionen Wohneinheiten starten.

Neben Isoliermaterialien, Kunststoffrohren, Bodenbelägen und Fensterrahmen profitiert davon auch die Nachfrage nach Farben und Lacken. Nach Prognosen von ChemQuest dürfte die Gesamtnachfrage im Jahr 2024 um 2,8 Prozent auf rund 5,1 Milliarden Liter ansteigen. Mit einem mengenmäßigen Anteil von rund 60 Prozent bildet der Architekturbereich das wichtigste Marktsegment für Farben und Lacke in den USA.

Nach einer Phase rückläufiger Entwicklung kehren auch die Agrarchemikalien auf den Wachstumspfad zurück. Die Herstellung von Düngemitteln soll 2024 um 2 Prozent und 2025 um 1,5 Prozent steigen. Bei Pflanzenschutzmitteln wird ein Plus von 3 Prozent beziehungsweise 0,5 Prozent erwartet. Nach einem Höchststand im Jahr 2022 sinken die Preise für Agrarchemikalien – und Düngemittel werden für die Farmen erschwinglicher. Das für Ende 2024 erwartete Wetterphänomen La Niña könnte jedoch in den südlichen Teilen des Mittleren Westens für Trockenheit sorgen, wovon insbesondere die Anbauflächen in der Kornkammer Kansas betroffen wären.

Wahlsieg von Trump mit Folgen für Chemieprojekte

Der 2021 verabschiedete Inflation Reduction Act (IRA) sorgt mit seinen Steuergutschriften dafür, dass viele Chemiekonzerne in emissionsarme Technologien investieren. Carbon Capture and Storage (CCS) wird beispielsweise mit bis zu 85 US\$ pro eingesparter Tonne CO₂ gefördert. Mehr als zehn Großprojekte wollen CCS nutzen, um blauen Wasserstoff zu produzieren. Dieser dient als Basis für die Herstellung von blauem Ammoniak (für Düngemittel) oder synthetischen Kraftstoffen.

Die Projektentwickler verfolgen gespannt die Entwicklungen nach der US-Wahl, denn Donald Trump hat angekündigt, den IRA im Fall eines Wahlsieges rückgängig zu machen. Unternehmen wie ExxonMobil und Chevron lobbyieren bei den Republikanern dafür, dass die Förderung auch nach der Rückkehr von Trump ins Weiße Haus erhalten bleibt. Beide Konzerne wollen zusammengerechnet über 30 Milliarden US\$ in emissionsarme Chemieprojekte stecken.

Als Hub für CCS-Projekte entwickelt sich insbesondere die Golfregion mit den Staaten Texas und Louisiana. Doch auch im Landesinneren tut sich etwas. So erhält Wabash Valley Resources von der US-Regierung 1,6 Milliarden US\$ an Förderkrediten für ein [Großprojekt in Indiana](#) [↗](#).

Zahlreiche Projekte für die emissionsarme Erzeugung von Ammoniak und Methanol in Planung

Auswahl

Quelle: Recherchen Germany Trade & Invest 2024

Stand: November 2024

Von Heiko Stumpf | San Francisco

Branchenstruktur

Die Chemieindustrie findet in den USA gute Standortbedingungen vor. An der Golfküste entstehen Anlagen für Flüssigerdgas. Auch deutsche Unternehmen bauen ihre Produktion aus.

- [LNG-Großanlagen im Aufbau](#)
- [Attraktive Standortbedingungen dank günstiger Erdgaspreise](#)
- [Deutsche Unternehmen auf Investitionskurs](#)
- [Vielzahl an regionalen Chemieclustern](#)

Nach [China](#) sind die Vereinigten Staaten der weltweit zweitgrößte Produzent von chemischen Erzeugnissen. Die Branche deckt die gesamte Bandbreite von Grundchemikalien, chemischen Zwischenerzeugnissen und Spezialchemikalien ab. Wichtige Segmente sind Agrarchemikalien, Automobilchemie, Substanzen zur Wasserbehandlung, Kleb- und Dichtstoffe sowie industrielle Gase.

Produktion ausgewählter chemischer Erzeugnisse in den USA

Produktionsindizes *)

Sparte	2021	2022	2023
Chemische Erzeugnisse (außer Pharmazeutika und Arzneimittel)	89,8	92,8	94,1

* saisonbereinigt, Jahresdurchschnitt, 2017 = 100.

Quelle: Federal Reserve 2024

Sparte	2021	2022	2023
Organische Chemikalien	87,2	82,2	85,3
Anorganische Basischemikalien	87,6	93,4	97,8
Harz, Synthesekautschuk und -fasern	92,8	91,9	87,5
Agrarchemikalien	84,6	99,3	110,6
Farben, Lacke und Klebstoffe	81,3	98,7	107,8
Seifen und Körperpflegemittel	103,1	101,7	99,0

LNG-Großanlagen im Aufbau

Über die größten Kapazitäten verfügt mit insgesamt 132 Raffinerien die Petrochemie. Die Anlagen können im Jahr 2024 eine Rohölmenge von insgesamt 18,4 Millionen Barrel pro Tag verarbeiten. Große Kapazitätserweiterungen sind in den kommenden Jahren nicht zu erwarten.

Auf Hochtouren läuft hingegen der Ausbau der **Terminals für Flüssigerdgas (LNG)**, das in den USA durch Fracking gewonnen wird. Mit einer bereits installierten Kapazität von rund 106 Millionen Tonnen sicherten sich die USA 2023 den Titel des Exportweltmeisters für LNG. Und überholten damit **Katar** und **Australien**.

In den Bundesstaaten Louisiana und Texas entstehen derzeit fünf zusätzliche Gasverflüssigungsanlagen. Dadurch kommt bis 2028 eine Kapazität von knapp 85 Millionen Tonnen hinzu. Zu den Vorhaben zählt das gigantische Plaquemines-Projekt, welches pro Jahr bis zu 24 Millionen Tonnen LNG bereitstellen soll.

Ein von US-Präsident Biden verhängtes Moratorium für neue LNG-Exportprojekte ist durch gerichtliche Verfahren noch nicht rechtskräftig und dürfte durch die neue Trump-Regierung wieder aufgehoben werden. Ohnehin gibt es keine Auswirkungen auf zehn weitere Projekte, die bereits genehmigt sind, sich aber noch nicht im Bau befinden. Allein dadurch könnten weitere LNG-Kapazitäten von mindestens 114 Millionen Tonnen entstehen.

Attraktive Standortbedingungen dank günstiger Erdgaspreise

Die reichhaltige und kostengünstige Verfügbarkeit von Erdgas ist einer der Hauptgründe für die guten Standortbedingungen der Chemieindustrie in den USA. Die U.S. Energy Administration (EIA) erwartet für das Jahr 2024 einen durchschnittlichen Spotpreis für Erdgas im als Benchmark geltenden Henry Hub von 2,30 US-Dollar (US\$) pro Million britischer Wärmeeinheiten (MMBtu). Damit liegt der erwartete Preis deutlich unter dem 20-jährigen Durchschnitt von 4,46 US\$.

Hinzu kommt günstige Energie: Laut der EIA lag der durchschnittliche Industriestrompreis im Juli 2024 bei 8,81 US\$ pro Megawattstunde. In Deutschland sind die Stromkosten mehr als doppelt so hoch.

Die US-Chemieindustrie kann deshalb in die Zukunft ihrer Standorte investieren. Nachdem im Jahr 2023 investive Ausgaben in

Höhe von 32,6 Milliarden US\$ getätigt wurden, erwartet der American Chemistry Council (ACC) für 2024 einen Anstieg um 2,5 Prozent. Im Jahr 2025 sollen die Investitionen sogar um 4,2 Prozent wachsen.

Deutsche Unternehmen auf Investitionskurs

Auch deutsche Chemiekonzerne bauen ihre Anlagen in den USA aus: BASF steckt bis 2025 rund 780 Millionen US\$ in die Erweiterung der Fertigungsstätte Geismar, Louisiana. Evonik erhöht die Produktion von Kieselsäure in Charleston, South Carolina, bis 2026 um die Hälfte.

RWE aus Essen ist zusammen mit Mitsubishi und Lotte an einem Projekt für emissionsarmen Ammoniak in Corpus Christi beteiligt. Im für 2030 anvisierten Endausbau könnte das Projekt bis zu 10 Millionen Tonnen pro Jahr auf den Markt bringen. Auch die BASF und Yara evaluieren die Produktion von blauem Ammoniak an der US-Golfküste: Beide prüfen, ob eine Anlage mit einer Gesamtkapazität von 1,4 Millionen Tonnen pro Jahr machbar ist.

Ausgewählte Investitionsprojekte der chemischen Industrie in den USA

Akteur/Projekt	Investitionssumme (in Mio. US\$)	Geplante Fertigstellung	Anmerkung
Chevron Phillips/ Qatar Energy Golden Triangle Polymers	8.500	2026	Polymerproduktion in Orange, Texas; Kapazität von 2,1 Millionen Tonnen Ethylen und 2 Millionen Tonnen Polyethylen pro Jahr
Air Products and Chemicals Louisiana Clean Energy Complex	7.000	2026	Herstellung von blauem Wasserstoff/ Ammoniak in Darrow, Louisiana; Wasserstoffkapazität von mehr als 21,2 Mio. Kubikmeter pro Tag
HIF Global eFuels-Anlage	6.000	2027	Herstellung von synthetischen Kraftstoffen in Matagorda, Texas, auf der Basis von grünem und blauem Methanol; Kapazität von 1,4 Millionen Tonnen pro Jahr

Akteur/Projekt	Investitionssumme (in Mio. US\$)	Geplante Fertigstellung	Anmerkung
Formosa Plastics Sunshine Project	9.400	Baustart unklar Genehmigung noch nicht erteilt	Herstellung von Polymeren in St. James, Louisiana; Kapazität von 2,4 Mio. t Ethylen für u.a. 800.000 t LLDPE und HDPE pro Jahr
LG Chemicals Kathodenherstellung	3.200	2027	Herstellung von Kathodenaktivmaterial in Clarksville, Tennessee, mit einer Kapazität von 120.000 t pro Jahr
Lake Charles Methanol II	3.200	2027	Herstellung von emissionsarmem Methanol in Lake Charles, Louisiana; Kapazität von 3,6 Millionen Tonnen pro Jahr
Mitsubishi Chemical	900	2025	Herstellung von Methylmethacrylat in Geismar, Louisiana; Kapazität von 350.000 t pro Jahr
Koura Chemicals Batteriechemikalien	800	2027	Herstellung von Lithiumhexafluorophosphat (11.000 t pro Jahr) und R-142b (44.000 t pro Jahr) in St. Gabriel, Louisiana
Epsilon Advanced Materials Anodenmaterial	650	2026	Herstellung von Graphitanoden in Clarksville, Tennessee; Kapazität von 50.000 Tonnen pro Jahr

Für Bewegung sorgen auch Batteriehersteller, die in den USA eine Gigafactory nach der anderen hochziehen. Bis 2028 könnte eine Gesamtkapazität von mehr als 1.000 Gigawattstunden entstehen. Dadurch steigert sich beispielsweise die Nachfrage nach Fluorkunststoffen, die für Batterien gebraucht werden.

Gleichzeitig löst die Förderung durch den Inflation Reduction Act (IRA) [eine Investitionswelle entlang der gesamten Batteriewertschöpfungskette aus](#). BASF gehört zu einer Reihe von Unternehmen, die die Produktion von Kathodenmaterial

starten. Lanxess ist in El Dorado, Arkansas, zusammen mit dem kanadischen Unternehmen Standard Lithium an einem Lithiumprojekt beteiligt.

Vielzahl an regionalen Chemieclustern

Der heterogene Charakter der Chemieindustrie und die engen Verbindungen zu anderen Wirtschaftszweigen zeigen sich auch geografisch. So verfügen fast alle US-Staaten über chemische Produktionskapazitäten. Herausgebildet haben sich klare regionale Schwerpunkte.

Für die Produzenten chemischer Grundstoffe auf Erdöl- und Erdgasbasis ist unter anderem die Nähe zu den Förderstätten und Häfen wichtig. Rund 90 Prozent der petrochemischen Produktion ballt sich deshalb in den Küstenstaaten Texas und Louisiana. Auch die Herstellung von Basischemikalien und Kunststoffen konzentriert sich stark an der US-Golfküste.

Nach Texas und Louisiana ist Ohio das drittwichtigste regionale Chemie-Cluster in den USA, unter anderem mit Schwerpunkten bei Kunststoff und Gummi. Die Unternehmen sind vor allem im südwestlichen Teil des Bundesstaates ansässig, entlang der Achse Cincinnati–Dayton, aber auch im Städtedreieck Cleveland, Akron und Youngstown im Nordosten.

Der Mittlere Westen ist ein Zentrum für die Herstellung von Agrarchemikalien und trägt rund ein Drittel zur Produktion in diesem Segment bei. Er sowie der **Südosten** der USA sind zudem führend bei Spezialchemikalien. Auch viele Hersteller von Haushaltschemie haben ihren Sitz in den südöstlichen Bundesstaaten.

Regionale Schwerpunkte in der US-Chemieproduktion

Region	Schwerpunkte
Golfküste	Petrochemikalien, Grundchemikalien, Polymere, Kunstharze, Synthesekautschuk
Mittlerer Westen	Agrarchemikalien, Kunststoffe, Farben
Ohio Valley	organische Chemikalien, Kunststoffe, Spezialchemikalien
Mittelatlantik	Konsumgüter
Südosten	anorganische Chemikalien, Fasern, Konsumgüter, Batteriechemikalien
Nordosten	Konsumgüter, Spezialchemikalien
Westküste	Grundchemikalien, Agrarchemikalien, Konsumgüter

Quelle: Recherchen von Germany Trade & Invest 2023

Die Stärke der US-Chemie zeigt sich auch in der Unternehmenslandschaft. Die USA haben weltweit agierende Branchengrößen wie Dow, ExxonMobil und Chevron hervorgebracht. DuPont kündigte im Mai 2024 an, sich in drei börsennotierte Unternehmen aufzuspalten: Elektronik und Wasserlösungen werden ausgegliedert, während sich "New DuPont" auf diversifizierte Industriebereiche konzentrieren wird.

Wichtige Branchenunternehmen in den USA

Unternehmen	Sparte	Umsatz 2022 (in Mrd. US\$)
Dow	Chemieproduktion	56,9
ExxonMobil	Petrochemikalien	47,5
LyondellBasell Industries	Chemieproduktion	39,5
Mosaic	Düngemittel	19,1
Chevron Phillips Chemical	Petrochemikalien	14,2
DuPont	Chemieproduktion	13,0
Air Products and Chemicals	Industriegase	12,7
CF Industries	Düngemittel	11,2
Westlake Chemical	Petrochemikalien	11,0
Eastman Chemical	Chemieproduktion	10,6

Quelle: Recherchen von Germany Trade & Invest 2023

Rahmenbedingungen

Der TSCA reguliert die meisten Industriechemikalien. Immer mehr Maßnahmen zielen darauf ab, den Kunststoffverbrauch zu reduzieren und moderne Recyclingtechnologien zu fördern.

- [Trump verspricht weitgehende Deregulierung](#)
- [US-Position zum UN-Plastikabkommen steht infrage](#)
- [Superfund-Steuer für bestimmte Chemikalien](#)
- [Nationale Stellen für Zölle/Einfuhrverfahren und Zertifizierungen](#)

In den USA gibt es eine Vielzahl von Aufsichtsbehörden, Gesetzen und Normen zur Chemikaliensicherheit. [Chemikalien und gefährliche Stoffe](#) unterliegen den Vorschriften des Gesetzes über gefährliche Stoffe (Toxic Substances Control Act; TSCA), das inzwischen überarbeitet wurde. Es reguliert die meisten Industriechemikalien, die in den USA hergestellt oder verarbeitet werden, sowie Importe. Bestimmte chemische Substanzen und Gemische müssen nach dem TSCA gemeldet, registriert und geprüft werden. Darüber hinaus regelt das Gesetz auch die Formaldehydemissionsnormen in Holzwerkstoffprodukten.

Aufsichtsorgane sind unter anderem die Arbeitsschutzbehörde (OSHA; gehört zum Arbeitsministerium), die Bundesbehörde für arbeitsmedizinische Forschung (NIOSH; Gesundheitsministerium) und die Umweltschutzbehörde (EPA; unabhängige Exekutivbehörde der US-Bundesregierung). Informationen für Importeure und Exporteure zu bestimmten chemischen Stoffen, Pestiziden, ozonschädigenden Substanzen und weiteren umweltgefährdenden Stoffen veröffentlicht die EPA auf einer [Sonderseite](#) .

Trump verspricht weitgehende Deregulierung

Nach der US-Wahl steht der Chemiesektor vor entscheidenden Weichenstellungen in Sachen Umweltregulierung. Donald Trump plant, unmittelbar nach seiner Rückkehr ins Weiße Haus eine weitgehende Deregulierungs-Agenda umzusetzen. Dabei dürfte er an seine erste Amtszeit anknüpfen, während der etwa 100 Vorschriften der Umweltbehörde EPA zurückgenommen oder abgeschwächt wurden.

Diesmal dürften insbesondere die unter Joe Biden erlassenen Richtlinien für Klimaschutz, Luftqualität und Wasserreinhaltung im Fokus stehen. Dazu zählen verschärfte [Luftreinhaltungsvorschriften für chemische Anlagen](#) . Durch die strengeren Vorschriften des Clean Air Act sollen die chemischen Luftschadstoffe um rund 6.200 Tonnen pro Jahr zurückgehen. Die Emissionen durch Ethylenoxid müssen beispielsweise um 67 Prozent sinken, bei Chloropren sind es sogar 74 Prozent. Laut Angaben der EPA sind mindestens 200 Anlagen für synthetische organische Stoffe technisch nachzurüsten, was mit Kosten von über 500 Millionen US-Dollar verbunden ist.

US-Position zum UN-Plastikabkommen steht infrage

Auswirkungen hat die Wahl auch auf das geplante weltweite Abkommen zur Vermeidung von Kunststoffabfall. Die Vereinten Nationen wollen bis 2025 eine verbindliche Vereinbarung erzielen, die globale Standards setzt. Die amerikanische Regierung hat unter Joe Biden ihre Haltung gegenüber dem Abkommen deutlich geändert: Anfangs beschränkte sich die Unterstützung auf Ansätze, die sich stärker auf den Umgang mit Plastikabfällen und Recycling konzentrierten.

Im Jahr 2024 schlossen sich die USA jedoch einer Koalition von über 60 Ländern an, die auch für Beschränkungen der Plastikproduktion eintreten. Auch für die Erstellung einer Liste mit problematischen Kunststoffen und gefährlichen Chemikalien sprach sie sich aus, was zu Einschränkungen der Produktionsmenge oder Verboten führen könnte. Mit dem Wahlsieg von Donald Trump dürfte sich die Position der US-Regierung erneut deutlich ändern.

Ungeachtet dessen gibt es immer mehr Maßnahmen auf bundesstaatlicher und lokaler Ebene, um den Kunststoffverbrauch zu

reduzieren und die Wiederverwertung zu fördern. Einige Staaten erlassen Gesetze zur Förderung sogenannter fortschrittlicher Recyclingverfahren, andere verbieten vor allem Einwegplastik.

Bislang haben Kalifornien, Oregon, Washington, Colorado, Hawaii, Maryland, Delaware, New Jersey, New York, Connecticut, Rhode Island, Maine und Vermont Gesetze verabschiedet, welche bestimmte Einwegkunststoffe verbieten. Kalifornien war der erste US-Staat mit einem umfassenden [Gesetz](#), das sowohl die Reduzierung als auch das Recycling von bestimmten Kunststoffverpackungen umfasst. Sechs Staaten folgten bislang diesem Vorbild.

Superfund-Steuer für bestimmte Chemikalien

Der [Infrastructure Investment and Jobs Act \(IIJA\)](#) von 2021 brachte mit der Wiedereinführung der sogenannten Superfund-Steuer auch Nachteile für die chemische Industrie: So fällt auf 121 Substanzen, darunter Kunststoffe und andere synthetische Materialien, eine Verbrauchsteuer an, die im Fall von Aceton bis zu 20,06 US\$ pro Tonne erreicht. Die Abgabe wird von den Herstellern oder Importeuren dieser Chemikalien erhoben. Sie wird bei der ersten Verwendung oder dem ersten Verkauf in den USA fällig.

Germany Trade & Invest stellt ausführliche Informationen zum [Wirtschafts- und Steuerrecht sowie zu Einfuhrregelungen, Zöllen und nicht tarifären Handelshemmnissen](#) zur Verfügung.

Die Publikation [Zoll und Einfuhr kompakt](#) zu den USA informiert über aktuelle Zollvorschriften, die Handelspolitik der USA und Handelshemmnisse, die den Marktzugang erschweren können.



Nationale Stellen für Zölle/Einfuhrverfahren und Zertifizierungen

- [U.S. Customs and Border Protection \(CBP\)](#)
- [U.S. Food and Drug Administration \(FDA\)](#)
- [U.S. Environmental Protection Agency \(EPA\)](#)
- [USDA Animal and Plant Health Inspection Service \(APHIS\)](#)
- [U.S. Consumer Product Safety Commission](#)
- [United States Trade Representative \(USTR\)](#)

Von Heiko Stumpf | San Francisco

Kontaktadressen

Bezeichnung	Anmerkungen
Germany Trade & Invest	Außenhandelsinformationen für die deutsche Exportwirtschaft

Bezeichnung	Anmerkungen
Deutsch-Amerikanische Handelskammer 🔗 (AHK USA)	Anlaufstelle für deutsche Unternehmen
Der Delegierte der Deutschen Wirtschaft/ Representative of German Industry and Trade 🔗 - RGIT	Verbindungsbüro des Bundesverbands der Deutschen Industrie (BDI) und des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) in Washington, D.C.
U.S. Census Bureau 🔗	Statistikbehörde
U.S. Energy Information Administration 🔗 (EIA)	Behörde für Statistiken speziell zur Energiewirtschaft (einschließlich Öl und Gas)
U.S. Department of Agriculture 🔗 (USDA)	Ministerium für Landwirtschaft
American Chemistry Council 🔗 (ACC)	Verband der Chemieindustrie
Plastics Industry Association 🔗	Fachverband für die Kunststoffindustrie
American Coatings Association 🔗	Fachverband für Farben und Lacke
US Oil and Gas Association 🔗	Verband der Öl-/Gasindustrie
Chemical Week 🔗	Fachzeitschrift für Chemie
Oil and Gas Journal 🔗	Fachzeitschrift für Öl und Gas
RIGZONE 🔗	Newsletter für Öl und Gas
NPE 2027 Plastics Show 🔗	Fachmesse, 3. bis 7. Mai 2027 in Orlando, Florida

Bezeichnung	Anmerkungen
ATCE  - SPE Annual Technical Conference and Exhibition	Fachmesse, Schwerpunkte: Chemie, Petrochemie, Energiewirtschaft, 6. bis 8. Oktober 2025 in Dallas, Texas
The Battery Show - North America 	Fachmesse, 6. bis 9. Oktober 2025 in Detroit, Michigan
Carbon Capture Technology Expo North America 	Fachmesse, 25. bis 26. Juni 2025 in Houston, Texas
Independent Commodity Intelligence Services  (ICIS)	Internetportal für die Chemieindustrie

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2025 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.